

# Das sagen die Parteien zur 2G-Pflicht

Der Bundesrat schickt zwei Verschärfungsvarianten in die Konsultation: Entweder kommt die 2G-Regel mit Masken- und Sitzpflicht oder die Teilschliessung. Die Liechtensteiner Regierung hat bereits angekündigt, dass sie im Gleichschritt mit der Schweiz die Massnahmen verschärfen wird. Das «Vaterland» hat bei Vertretern der fünf Parteien nachgefragt, wie sie zu einer flächendeckenden 2G-Pflicht stehen. **Elias Quaderer**

Pio Schurti, DU-Vorstand

## «Es stünde Liechtenstein gut an, 2G plus Maske einzuführen»

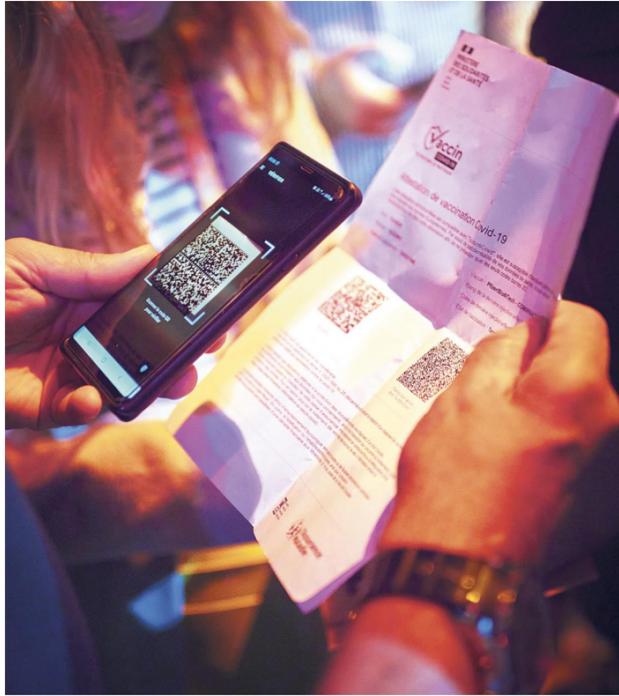
Unser Land ist eingeklemmt zwischen Vorarlberg, wo im österreichischen Vergleich Corona zurzeit am schlimmsten grassiert, und dem Kanton St. Gallen, in welchem die Spitäler an die Kapazitätsgrenzen stossen.

Es stünde Liechtenstein gut an, 2G plus Maske einzuführen, ohne auf den Bund zu warten, denn die Massnahme ist überfällig. Plus Maske, weil wir so weniger Viren herum-schleudern. Die 2G-Regel wur-



de als hinterlistige Impfpflicht kritisiert, sie ist aber ganz im Sinne der Unabhängigen, weil sie als Kompromisslösung dazu führen sollte, dass kein weiterer Lockdown oder ein allgemeines Impfblogatorium notwendig wird.

Wer sich ums Verrecken nicht impfen lassen will, kann ja auf Restaurant- oder Museumsbesuche, Training im Fitnesscenter etc. verzichten, bis er oder sie von einer Coronainfektion wieder genesen ist.



Zutritt nur noch für Geimpfte und Genesene: Liechtenstein wird um die 2G-Pflicht wohl nicht herumkommen. Bild: Keystone

Patrick Risch, FL-Fraktionssprecher

## «Die Tests müssen auch bei uns wieder kostenlos werden»

Es darf nicht wieder zu einem Lockdown kommen, auch nicht zu einem Teil-Lockdown, bevor nicht alle anderen Massnahmen ausgeschöpft sind. Eine Einführung der 2G-Pflicht miteingeschlossen. Es ist wichtig, dass bei den Booster-Impfungen vorwärts gemacht wird. Warum hier stur auf die sechs Monate Wert gelegt wird, während im Ausland von vier Monaten gesprochen wird, verstehe ich nicht. In der Schweiz sollen die Antigen-Schnelltests wieder kostenlos



werden. Diese Tests müssen auch bei uns wieder kostenlos werden, vor allem wenn eine verschärfte 2G-Regelung, also 2G plus Test, gefordert wird.

Die letzten Massnahmen wurden vor einer Woche getroffen. Es stellt sich mir die Frage, ob aus dieser kurzen Zeit überhaupt schon ein Effekt der Massnahmen abgeleitet werden kann. Zu Beginn der Pandemie wurden Massnahmen im Drei-Wochen-Takt erlassen und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

Thomas Rehak, DpL-Abgeordneter

## «Was Landtag von Massnahmen hält, ist nicht relevant»

Wir haben die Regierung schon im September-Landtag auf einen schwierigen Winter hingewiesen, genützt hat es nichts.

Was der Landtag von den einzelnen Massnahmen hält, ist nicht relevant, denn die Regierung will in diesen Fragen allein entscheiden. Derzeit müssen wir alle Anstrengungen unternehmen,



um die Infektionszahlen schnell zu reduzieren.

Einer weiteren Überlastung des Gesundheitssystems muss dringend entgegengewirkt werden. Jeder Einzelne muss zumindest mit den altbewährten Massnahmen wie Abstand, Lüften, Masken seinen Beitrag leisten, um die Infektionszahlen zu senken.

Manfred Kaufmann, VU-Fraktionssprecher

## «2G würde zu weiteren Umsatzeinbussen führen»

Eine flächendeckende 2G-Pflicht würde Ungeimpfte vom gesellschaftlichen Leben ausschliessen. Ich bin daher dagegen und teile diese Meinung auch mit dem Parteipräsidenten der VU.

Bei Veranstaltungen gilt schon 3G plus Maske und die Gültigkeitsdauer der Testzertifikate wurde verkürzt. Die Fitnesscenter hat es durch amtliche Schliessungen während zwei ihrer Hauptsaisons hart getroffen. Restaurants erfahren



aktuell durch die Absage von Weihnachtsessen wieder schwere Zeiten. 2G würde weitere Umsatzeinbussen bedeuten.

Mit Abstandhalten, Maskentragen, Hygienemassnahmen und 3G haben wir wirksame Mittel. Falls die Regierung die Regeln der Schweiz nachvollziehen würde, wäre das damit begründbar, da wir zum einen recht hohe Ansteckungszahlen haben und zum anderen ein Regelungsgefälle sicher problematisch wäre.

Daniel Oehry, FBP-Fraktionssprecher

## «Falls sinnvoll, landesspezifische Anpassungen vornehmen»

Vor nur einem Monat habe ich zur 2G-Frage erklärt, dass ich mir keine 2G-Regel für Liechtenstein wünsche.

Die aktuelle Lage macht nun deutlich, dass 3G, Abstand und Hygiene allein nicht reichen werden und darum schickt der Bundesrat zwei weitestgehende Massnahmen in die Vernehmlassung. 2G mit Masken- und Sitzpflicht im Innenbereich oder zusätzliche Schliessung der Bereiche, in denen keine Masken getragen



werden können. Ich weiss nicht, wie die Rückmeldungen der Kantone ausfallen und wie der Bundesrat final entscheiden wird, aber ein grosses Regelungsgefälle zwischen Liechtenstein und der Schweiz ergibt keinen Sinn.

Darum gehe ich davon aus, dass wir uns am Schweizer Beispiel orientieren, falls möglich und sinnvoll liechtensteinspezifische Anpassungen vornehmen und dann die Regierung entscheiden wird.

## Ein (an)gespannter Blick aus der Kulturszene auf die Coronasituation

Eine allfällige Einführung einer 2G-Regel ist für Markus Wille, Geschäftsführer des Skino, «eine logische Konsequenz», wie er sagt. Was die Umsetzung der 3G-Massnahmen betreffe, habe es im Kinobetrieb keine Probleme gegeben. «Unser Publikum ist anscheinend grösstenteils geimpft und nur wenige sind mit Testbestätigung gekommen», so Wille. «Ich denke nicht, dass es durch die 2G-Massnahmen zu einem grossen Einbruch der Besucherzahlen kommen würde, denn viel kann nicht mehr einbrechen.» Dafür hätten die «Nichtimpfer» gesorgt. Die Angst sei zurück, aber: «Wir müssen es nehmen, wie es kommt.» Es sei allerdings schon sehr ärgerlich und mühsam, dass sich immer noch viele Menschen vor der Impfung drücken. «Als Krönung werden wir von Impfgegnern noch per Mail als «Kollabora-

teur-Betriebe» bezeichnet, die diesen «Pharmafaschismus» wehrlos über sich ergehen lassen und sich mitschuldig machen am grössten Verbrechen gegen die Menschlichkeit.» Wille fragt sich schier ratlos: «Was soll man da sagen?» Seine Devise: «Kopfschütteln und weitermachen und für die Menschen in unserer Region ein möglichst gutes und interessantes Kinoprogramm zusammenstellen bei dem Frau und Mann den Alltag auch mal vergessen können.»

### Speickermann: Verständnis für diese Reaktion

Gespannt schaut auch der TAK-Intendant Thomas Speickermann auf das Geschehen: «Die Situation scheint auch mir in der Tat derzeit kritisch, ich sehe das an so vielen positiven Covid-Fällen im persönlichen Umfeld wie noch nie zuvor», sagt

er. Insofern habe er volles Verständnis dafür, dass die Politik auf diese Situation reagiert. Würde unter den zwei zur Diskussion stehenden Massnahmen die 2G-Regel für Veranstaltungen eingeführt werden, so könne er nicht einschätzen, wie viele Besucher aus diesem Grund nicht mehr kommen würden. «Wir prüfen die Zertifikate mit der Covid-Check-App, die uns nicht sagt, ob eine Impfung, eine Genesung oder ein Test vorliegt.»

Er vermute aber, dass die grosse Mehrheit der TAK-Besucher geimpft oder genesen ist, beziffern könne er es aber nicht. «Auf der anderen Seite gibt es auch Zuschauerinnen und Zuschauer, die nicht mehr kommen würden, wenn die 2G-Regel nicht eingeführt werden sollte», glaubt er. Auch die Grösse dieser Gruppe kann er nicht beziffern. Die Bar im Fo-

yer müsste im TAK aufgrund der Einführung der 2G-Regel nicht schliessen. «Wir haben bereits mit Einführung der Maskenpflicht bei Veranstaltungen in Liechtenstein Areale in unseren Foyers definiert, in denen man mit den notwendigen Abständen sitzen kann.» Nur dort dürfe sitzend konsumiert werden und dies wäre daher auch weiterhin möglich. Was die Regeln für Mitarbeitende beziehungsweise Ensemblemitglieder betrifft, müsse man die entsprechenden Verordnungen abwarten. «Bei uns im Haus haben wir bereits seit einiger Zeit eingeführt, dass alle Mitarbeitende – egal ob genesen oder geimpft – zweimal pro Woche zusätzlich intern getestet werden.» Diese regelmässigen Tests hätten sich als sehr sinnvoll erwiesen.

Bettina Stahl-Frick

## Online-Impfanmeldung ab Donnerstag wieder möglich

Alle, die sich über das Onlinetool anmelden, werden im Januar wieder einen Termin erhalten.

Ab Donnerstag, 16. Dezember, 9 Uhr, sind Anmeldungen für Booster- und Grundimpfungen ab Januar 2022 auf [impfung.li](https://impfung.li) online möglich. Anmeldeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner des Landes. Zudem können sich auch Grenzgängerinnen und Grenzgänger anmelden, die im liechtensteinischen Gesundheitswesen arbeiten. Alle Berechtigten werden einen Termin im Januar erhalten.

### Anmeldung frühestens fünf Monate nach zweitem Piks

Impftermine können am Ende des Anmeldeprozesses selbst ausgewählt oder automatisiert vergeben werden. Anmeldungen werden frühestens fünf Monate nach der Zweitimpfung entgegengenommen, bei einer früheren Anmeldung werden Impfwillige auf eine

Warteliste gesetzt. Es sollten Termine ausgewählt werden, die mindestens sechs Monate nach der Zweitimpfung liegen.

### Pfizer für Personen unter 30 Jahren

Grundsätzlich wird bei der Booster-Impfung derselbe Impfstoff wie bei der Grundimpfung verwendet. Ausgenommen sind Personen unter 30 Jahren. Bei ihnen wird gemäss der aktuellen Impfempfehlung unabhängig vom Impfstoff bei den Grundimpfungen der Impfstoff von Pfizer-Biontech verwendet.

Auch bei Anmeldungen für Erst- und Zweitimpfungen wird für unter 30-Jährige grundsätzlich der Impfstoff von Pfizer-Biontech verwendet. Über 30-Jährige erhalten hingegen den Impfstoff von Moderna. (ikr)